

Der SALDO

Schülerzeitung der Wirtschaftsoberschule u. Höheren Handelsschulen
Stuttgart

Nr. 1

Stuttgart, Mai 1954

1. Jahrgang



Kaufmannsbüro. Aus Cicero: „Von tugentsamen Ämptern“ 1531

Liebe Kameraden!

Vor Euch liegt die erste Nummer unserer neuen Schülerzeitschrift „Der Saldo“. Sie hat es sich zur Aufgabe gestellt, durch Aufsätze und Veröffentlichungen *fachlicher* Art an den Schüler der WO und HH Fragen und Probleme heranzutragen, die ihn

im Zusammenhang mit seiner beruflichen Ausbildung oder Zielrichtung im allgemeinen oder besonderen jetzt schon interessieren dürften. Gleichzeitig wird daneben sowohl eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Lehrern angestrebt als

auch eine stärkere Verbindung der jetzigen und ehemaligen Schüler untereinander.

Als wir diese Zeitschrift schufen, begannen wir bei „Punkt Null“. Weil uns ihr Gedeihen am Herzen liegt, kann sie nicht bloß eine Angelegenheit der Herausgeber sein, sie bedarf auch der positiven Mitarbeit und Kritik aus Eueren Reihen. Ist dies der Fall, dann kann unser Vorhaben, den „Saldo“ zunächst alle 2 oder 3 Monate erscheinen zu lassen, als gesichert gelten.

Form und Inhalt der Zeitschrift wird zugleich unser Spiegelbild sein. Daß es allen gefallen möge, darum wollen wir uns bemühen, damit der „Saldo“ das werden kann, was er soll: Euere Zeitschrift!

Uwe H i e b e r

Wußtet Ihr schon . . .

. . . daß in der letzten Vollversammlung für das Schuljahr 1953/54 der Arbeitsausschuß Stuttgarter Schüler (ASS) seinen neuen Vorstand gewählt hat? 1. Vors. wurde Peter Ströbel (Eberhard-Ludwigs-Gym.), 2. Vors. Helmut Schuhmann (Gottlieb-Daimler-Gym.) und 3. Vors. Ursula Nix (Königin-Katharina-Stift). Der bisherige 1. Vorsitzende Rolf A. Hüttel wurde für ein weiteres Jahr zum außerordentlichen Vorstandsmitglied gewählt. (Saldo) Wo bleibt da die WO? Die Redaktion.

. . . daß in der Stuttgarter Fußballauswahlmannschaft 7 Spieler der Wirtschaftsoberschule stehen? (Saldo)

Der SALDO, Schülerzeitschrift der Wirtschaftsoberschule Stuttgart und der Höheren Handelsschulen. Stuttgart W, Knospstr. 8. Mitglied der „Jungen Presse“, Arbeitsgemeinschaft schülereigener Zeitschriften Baden-Württ. Herausgeber und verantwortlich für den Inhalt: Uwe Hieber, Volker Ott (bd. 9 c). Redaktion: Volker Ott (Chef), Dieter Kiener, Helga Möbus (alle 9 c), Barbara Englert (7 b). Mitarbeiter: Hans Rausch (9 c), Ursel Seitz (9 d), Holger Ipsen (8 f). Im Ausland: Hansjörg Gruber (Des Moines/USA), Reiner Baer (USA). Illustration: Gerhard Theobaldt (9 c). Anzeigen: Uwe Hieber (9 c). Druck: Conradi-Druck, Fellbach/Stuttgart.

Der Saldo . . .

steht als unscheinbare Zahl auf den Konten. Ein Laie würde nichts dahinter suchen, während ein Fachmann mit einem Blick aus den Salden der einzelnen Konten ersieht, wie das Unternehmen steht, wie es arbeitet und sich positiv oder negativ entwickelt.

Dabei ist es natürlich notwendig, daß die Salden oder besser die Ergebnisse rechtzeitig zur Verfügung stehen, damit der Chef und seine verantwortlichen Mitarbeiter sofort entsprechend disponieren können.

Also keine Rückstände in der Buchhaltung, kein monatelanges Nachhinken, sondern Tagfertigkeit. Deshalb eine Durchschreibebuchhaltung nach dem Taylorix-System — manuell oder maschinell.

Rückstände und Fehlersuchen werden damit weitgehend ausgeschaltet.

Taylorix bietet aber noch mehr: Die beliebten blauen Taylorix-Schriften mit ihrem praxisnahen und wertvollen Inhalt. Sie werden vom Hauptbuchhalter genau so gern benützt wie vom Lehrling, weil sie jedem etwas bieten. Verlangen Sie Prospekt FP 2 S!

Taylorix

STUTT GART - AM FEUERSEE

Was verlangt man heute von einer Chefssekretärin?

Sehr viele Mädchen und Frauen sind heute als Stenotypistinnen in untergeordneter Stellung beschäftigt. Um aber die selbständige und verantwortungsreiche Aufgabe einer Chefssekretärin auszufüllen, muß man mehr als Stenographie und Maschinenschreiben können.

Selbstverständlich werden auch in Stenographie und Maschinenschreiben überdurchschnittliche Leistungen von ihr gefordert, denn in einem großen Betrieb ist Zeit Geld, und gerade von ihrer Arbeit hängt manches ab. Meist werden auch Sprachkenntnisse verlangt, falls Auslandspost anfallen sollte. Daß eine Sekretärin fehlerloses Deutsch sprechen und schreiben kann und eine gute Allgemeinbildung hat, wird als selbstverständlich vorausgesetzt. Sie muß die Arbeit nach eigenem Ermessen einteilen, übersehen können, und wissen, was dem Chef vorgelegt werden muß, was sofort erledigt werden sollte und was liegenbleiben bzw. auf einen späteren Termin verschoben werden kann. Einfühlungsgabe und Organisationstalent erleichtern diese Aufgaben, und um sie rasch und pünktlich erledigen zu können, sind größte Ordnung und ein ausgezeichnetes Gedächtnis erforderlich. So muß sie meist nicht nur den Chef an seine geschäftlichen Termine erinnern, sondern für den Vielbeschäftigten oft auch seine privaten Da-

ten im Kopf haben. (Denn welcher Chef denkt im Drange der Geschäfte schon selbst an seinen Hochzeitstag oder an die Geburtstage seiner Lieben!)

Sehr wichtig ist, daß sie das nötige Interesse an der Arbeit der Firma mitbringt und sich genau mit der Materie vertraut macht; daß sie weiß, worum es geht — und daß sie mitdenkt! Dann kann sie auch selbständiger arbeiten und die Geschäftskorrespondenz z. T. allein führen. Selbstverständlich ist größte Verschwiegenheit über private und geschäftliche Angelegenheiten des Chefs Gebot.

Eine Chefssekretärin sollte die „Visitenkarte“ ihres Chefs sein. Meist haben die Besucher zuerst mit ihr zu tun. Deshalb muß sie sich sicheres Auftreten, ein freundliches Wesen und sehr gute Umgangsformen aneignen. Niemand ist angenehm berührt, wenn er während der oft unvermeidlichen Wartezeit von einer schnippischen Sekretärin unhöflich behandelt wird. Darum müssen Höflichkeit und Freundlichkeit mit ihre größten Tugenden sein. So sollte sie die kostbare Zeit ihres Chefs von störenden Besuchern und Anrufen freizuhalten verstehen, ohne diese zu beleidigen.

Großen Wert sollte sie auch auf ihre Kleidung und ihr Äußeres legen. Nicht nur für den Besucher, sondern auch für den

ZIGARREN



DÖTTLING

Tabakwaren-Groß- und Kleinhandel

Stuttgart-S Charlottenstraße 3 Fernsprecher 241511

Chef ist es erfreulich, eine geschmackvoll und doch zurückhaltend gekleidete und wohlgepflegte Frau um sich zu haben.

Wer Freude an seiner Arbeit hat, sie nicht nur als reinen Gelderwerb betrachtet und auf den Geschäftsschluß wartet, wird ihr seine Zeit auch lieber widmen. Diese Arbeitsfreude wird zwar nicht extra bezahlt, sie macht sich aber von selbst bezahlt.

All diese Fähigkeiten und Eigenschaften scheinen sehr schwer zu erreichen, und doch wird ein intelligenter und verantwortungsbewußter Mensch, der seine Aufgabe erkannt hat, sich mit gutem Willen die meisten von ihnen aneignen können. Oder sollte die ideale Chefsekretärin ein Wunschtraum aller Chefs sein?

Barbara Englert, WO 7 b

Die WO-Ehrennadel

Während noch vor Schuljahrsende das von Abiturient Rilling entworfene WO-Schulabzeichen vom Schülerrat in Auftrag gegeben werden konnte, und während dasselbe noch in den letzten Tagen vor den Osterferien zum Verkauf gelangte, machte unser Sportlehrer, Herr Fried, beim Schülerrat den Vorschlag, doch nun auch eine Ehrennadel für die WO einzuführen.

Die Vertreter der einzelnen Klassen befaßten sich noch in der letzten Schüleratssitzung des Schuljahres 1953/54 mit diesem Vorschlag und stimmten im Anschluß an einige hitzige Debatten, bei denen man sich über das Wie und Was einfach nicht recht einig werden konnte, darüber ab. Wie aus dem Protokoll des Schülerrats hervorgeht, wurde der An-



Tanzschule Curt & Inge Schmid

trag einstimmig angenommen und gutgeheißen. Eine Bedingung wurde jedoch allgemein gestellt und zwar daß derjenige, welcher mit einer Ehrennadel ausgezeichnet wird, dieselbe kostenlos erhält. Aber: Bei einer eventuellen Nachbestellung (viele haben ja nicht nur einen Kittel!) hat der Besteller für die Nadel den vollen Betrag zu entrichten!

Ihr werdet nun fragen: Wer bekommt eigentlich diese Nadel? — Wie wir von Herrn Fried persönlich erfahren konnten, ist diese Ehrennadel in allererster Linie für sehr verdiente Mitarbeiter, Gönner und Förderer des WO-Schulsports gedacht. Außerdem sollen ab sofort alle diejenigen Sportler, die für die WO, sei es im Einzel- oder Mannschaftskampf, eine Meisterschaft erringen konnten, mit einer solchen Nadel ausgezeichnet werden. Die Ehrennadel wird aus einem WO-Abzeichen bestehen, das beidseitig von einem echt silbernen Lorbeerkranz umgeben wird.

Als der Gedanke „Ehrennadel“ auch zu Ohren unseres Herrn Direktors kam, war dieser sehr begeistert. Er bezeichnete den Vorschlag als ausgezeichnet und stimmte demselben voll und ganz zu.

In Zukunft ist also jedem Schüler und auch der Lehrerschaft die Möglichkeit gegeben, für Leistungen und Verdienste um unseren WO-Sport die silberne Ehrennadel zu erhalten. Jeder einzelne hat die Chance! Denn nicht nur sportlich einmalig dastehende Leistungen, sondern auch Unterstützung und Mitarbeit werden in gleichem Maße mit dem sicherlich sehr begehrten Abzeichen ausgezeichnet.

*

Aufpassen jetzt: Also vor der Währungsreform wurde die Bundesrepublik auch noch Deutsche Reichsbahn genannt.

*

Alles hersehen: Ich habe hier einen Kreis an die Tafel gezeichnet. — Stimme aus dem Hintergrund: Frohe Ostern.

Spiel- und Sportnachmittage

Wie in jedem Jahr, führt die WO auch in diesem Sommer Spielnachmittage auf dem TGS-Platz in Degerloch durch. In Verbindung mit der Schülermonatskarte werden Fahrerlaubnisse ausgestellt (Anträge bei Ipsen, 8 f). Der TGS-Platz ist mit Linie 10 und 20 (bis Ruhbank) zu erreichen. Die Leitung hat wie alljährlich Herr Fried.

Zeiteinteilung: Handball 14—15 Uhr, Fußball 15—16 Uhr, Faustball ab 16 Uhr. Leichtathletik: 16—17 Uhr für Platzdisziplinen. Von 14 Uhr an Kugelstoßen, Weit- und Hochsprung. Beginn für Schülerinnen 15 Uhr.

Über die Arbeitsgemeinschaften Schwimmen und Tischtennis wird noch näheres bekanntgegeben. -ips-

FINDEN SIE PREISWERT BEI UNS

ALLES WAS ZUM SPORT GEHÖRT

Jetzt ist sie da

die Zeit des Rasensports und des Wanderns. Wer Freude am Sport haben will, muß dazu gut und zuverlässig ausgerüstet sein. -

Man spricht über die sportgerechte Ausrüstung von



Telefon 9 73 27

Die Bedeutung der Sparkasse in der Volkswirtschaft

*Wenn es keine Sparkassen gäbe,
müßten sie heute gegründet werden*

Wie in fast allen Ländern der Welt gibt es auch in Deutschland Kreditinstitute der verschiedensten Art. So stellen bei uns neben Banken, Genossenschaften und sonstigen Instituten überall die Sparkassen der Bevölkerung ihre Dienste zur Verfügung. Als Kreditinstitute haben die Sparkassen vor allem die Aufgabe, Einlagen anzunehmen und diese Mittel sicher anzulegen, wobei im Anlagegeschäft die Gewährung von Krediten im Vordergrund steht. Was die Art ihrer Tätigkeit anbelangt, sind also die Sparkassen ebenso Kreditinstitute wie beispielsweise die Banken und die Kreditgenossenschaften.

Mit dieser Feststellung verbindet sich aber sogleich die Frage, worin die Besonderheiten der Sparkassen liegen, mit anderen Worten, was eigentlich das Wesen einer Sparkasse ausmacht. Die Antwort läßt sich nicht in einem Satz zusammenfassen, da die Sparkassen in vielfacher Hinsicht Be-

sonderheiten aufweisen, die alle zusammen das Wesen der Sparkassen bestimmen. Wenden wir uns an einige Sachverständige, so erhalten wir verschiedene Antworten.

Der Jurist sagt:

Die Sparkasse ist eine öffentlich-rechtliche Körperschaft, für deren Verwaltung, Geschäftsführung und Aufgaben die Satzung maßgebend ist. Durch ihre öffentlich-rechtliche Grundlage unterscheidet sie sich von den Privatbanken, die auf privatrechtlicher Grundlage arbeiten, und von den genossenschaftlichen Kreditinstituten, deren rechtliche Basis das Genossenschaftsgesetz ist.

Die meisten Sparkassen sind als Gemeinde-, Stadt- oder Kreissparkasse kommunale Einrichtungen. Der Gedanke der kommunalen Selbstverwaltung beherrscht daher auch die kommunalen Sparkassen. Ihr räumlicher Aufgabenbereich deckt sich vielfach mit dem Bezirk des Gewährverbandes, das heißt, der Gemeinde, der Stadt oder des Kreises. Neben den kommunalen Sparkassen gibt es einzelne öffentliche Sparkassen auf privater Grundlage, die fast durchweg seit mehr als 100 Jahren bestehen.

Der Volkswirt sagt:

Die Sparkassen sind ein Hauptträger der inländischen Kapitalbildung. Aus unzähligen Einlagen bildet sich bei ihnen ein volkswirtschaftlich bedeutungsvoller Kapitalbestand. Ein entscheidender Wesenszug der Sparkassen, auf dem die ihnen innewohnende Elastizität beruht, ist das sogenannte gemischte Geschäft, das heißt: sowohl im Einlagenverkehr als auch im Kreditgeschäft betreiben die Sparkassen langfristige und kurzfristige Geschäfte, während bei den anderen Kreditinstituten in der Regel nur die eine oder die andere Art von Geschäften anzutreffen ist. Der Hereinnahme langfristiger Mittel im Sparverkehr entspricht bei den Sparkassen die Gewährung langfristiger Kredite, insbesondere von Hypotheken und Kommundarlehen, während mit dem hauptsächlich auf dem Giroverkehr beruhenden kurzfristigen Einlagengeschäft die Ausleihung kurzfristiger Kredite in Zusammenhang steht.

H. Mayersche Buchhandlung Paul Bonnet

Stuttgart-N, Calwerstraße 13, Telefon 91090



Ich sag Dir alles

Ein praktisches Nachschlagbuch
480 S. Text mit vielen Zeichnungen,
dazu 32 Kunstdrucktafeln mit 446
Schwarzweißfotos und 16 Farbtafeln

nur 9.80 DM

Zahlung a. Wunsch in 2 Monatsraten
**Die Fülle unseres Wissens in
Hundertern von Übersichten, Ta-
bellen und Abbildungen**

Geschäftsstelle der Alten Gilde e. V.

Ein weiteres entscheidendes Merkmal für die Sparkassen ist die Dezentralisation. Die Geschäfte der einzelnen, rechtlich selbständigen Sparkassen erstrecken und beschränken sich auf den engeren Geschäftsbereich, der sich aus ihrer örtlichen Bindung ergibt. Die im heimischen Bezirk aufkommenden Gelder werden daher, soweit sie als Kreditmittel verfügbar sind, wieder der heimischen Wirtschaft zur Verfügung gestellt.

Der Sozialpolitiker sagt:

Die Sparkassen sind gemeinnützige Einrichtungen, die sozial ausgleichend wirken. Die Dienste der Sparkassen können von jedermann in Anspruch genommen werden. Dabei liegt eine Besonderheit in der betonten Pflege des Kleingeschäfts. Daraus ergibt sich, daß das Dienen und die Förderung des allgemeinen Nutzens Richtschnur für die Tätigkeit der Sparkassen ist. In Erfüllung dieser sozialen Funktionen bieten die Sparkassen gerade den wirtschaftlich schwächeren Schichten einen finanziellen Rückhalt. Dafür spricht der Sparverkehr, dessen Pflege nicht nur eine volkswirtschaftliche, sondern zugleich auch eine soziale Aufgabe ist, ebenso wie die planmäßige Pflege des Personalkreditgeschäftes, das insbesondere den Kreditbedürftigen der mittleren und kleinen Betriebe, in Handel, Handwerk, sonstigem Gewerbe und in der Landwirtschaft Rechnung trägt. Im Realkreditgeschäft ist es gerade der soziale Wohnungsbau, der seitens der Sparkassen — entsprechend ihrer auf die Förderung des Gemeinwohls ausgerichteten Aufgabenstellung — die stärkste Förderung erfährt.

Der Sparkassenleiter sagt:

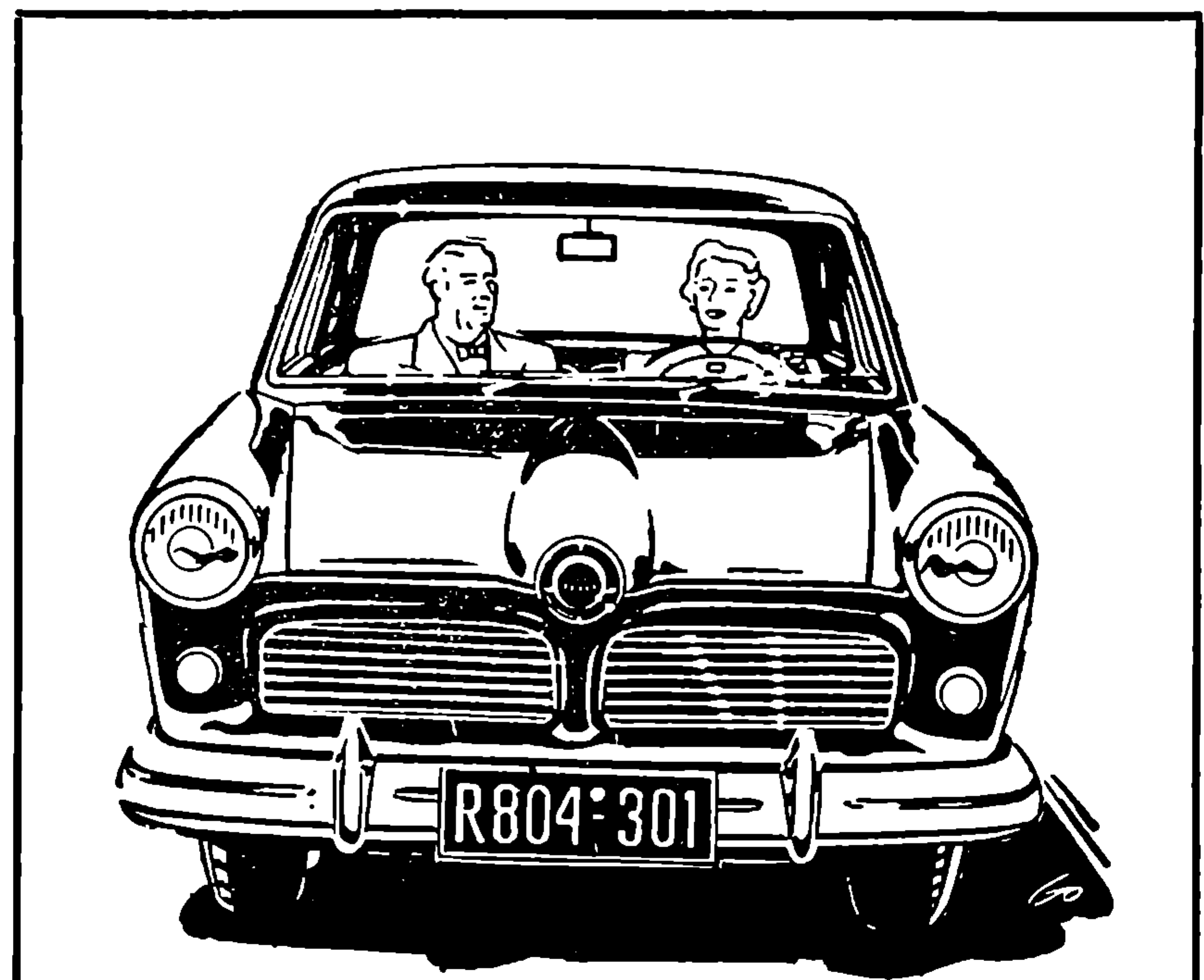
Das ist alles richtig. Ich habe nicht viel hinzuzufügen, nur etwas, was sich weder in Paragraphen noch in Zahlen noch sonstwie messen läßt. Die Sparkassen bestehen seit langem. Vor uns haben Generationen geachteter Sparkassenmänner gewirkt. Wir haben von ihnen ein Erbe übernommen: den Sparkassengedanken, worunter die soziale Hilfsbereitschaft gegenüber dem Mitmenschen zu verstehen ist. Er ist richtig, auch wenn er durch eine falsche Politik zweimal in Mißkredit gebracht wurde. Von dem Sparkassengedanken werden alle Sparkassen beherrscht. Unsere Kunden empfinden es wohl unbewußt, daß wir

nicht Zahlenmenschen sind, sondern einer Idee dienen. Das ist vielleicht das Geheimnis unserer Volkstümlichkeit.

Zusammenfassend kann man also sagen: Die Sparkassen sind öffentliche bzw. öffentlich-rechtliche, meistens kommunale Geld- und Kreditinstitute mit gemeinnütziger und sozialer Zielsetzung, die, dezentral arbeitend, im allgemeinen Interesse liegende geld- und kreditwirtschaftliche Dienste leisten. Die tragende Idee der Sparkassenarbeit ist der Sparkassengedanke, der Gedanke der sozialen Hilfsbereitschaft gegenüber dem Mitmenschen.

Die Nachrichten der HH für Mädchen

lagen leider bei Redaktionsschluß noch nicht vor. Außerdem möchten wir unsere Leser darauf hinweisen, daß der Verkauf für diese Schule erst ab der 2. Nummer erfolgt. Herr Direktor Hieber hielt dies für zweckmäßig, da sich seine neuen Schülerinnen erst etwas akklimatisieren sollen, was ja durchaus verständlich ist.



Fahrschule

Ausbildung aller Klassen

FR. BARTH RUFF

Bad Cannstatt

Im Geiger 74 / Ruf 5 47 36

Zum Konzert des Gildechors am 13. Juni 1954

Es ist doch wohl verwunderlich, daß die „Alte Gilde“, der große Verein unserer ehemaligen Schüler, im Blick auf ihr traditionsreiches und heute überaus lebendiges und vielseitiges Wirken mehr als sieben Jahrzehnte gebraucht hat, bis sie zur Gründung eines Chores als einer neuen Richtung gemeinschaftsbildenden Vereinslebens schritt, in der das gesellige Singen und Musizieren gepflegt wird. Zwar hatte vor Zeiten ein respektables vereinseigenes Orchester bestanden, das sich bei vielen Gelegenheiten mit Genuß hören ließ — die unwägbareren Schwierigkeiten vergangener Zeitläufte hatten ihm jedoch den Garaus gemacht, so daß sich nur die älteren Mitglieder der schönen Stunden erinnerten, die man im Verein bei fröhlichem und festlichem Musizieren zugebracht hatte.

Diese werden es wohl auch gewesen sein, die vor mehr als Jahresfrist mit zunehmender Lautstärke die Erneuerung musikalischer Bestrebungen im Verein forderten, sie waren es auch, die der Bildung eines gemischten Chores als der umfassendsten und volkstümlichsten Art musikalischen Wirkens schließlich begeistert zustimmten. Es kam eine Zeit des Sich-Suchens- und -Zusammenfindens alter und junger, routinierter und ungeübter Sänger, und nur der kennt die Schwierigkeiten solcher Konstituierung, der sie selbst miterlebt hat. Nicht immer waren es nur die knappen Zeitverhältnisse, die manches Vereinsmitglied daran hinderten, gleich an den fröhlichen Stunden des Chores teilzunehmen — es gibt hier und überall sogenannte „Ohne-mich-“ und „Bitte-nach-Ihnen-Leute“, solche, denen Schüchternheit, Einbildung mangelnder Begabung

und Sachkenntnis, vielleicht auch wohlgepflegte Borniertheit und Überheblichkeit den Eintritt in die ungezwungene Sphäre eines fröhlichen, aber ernsthaft nach den Quellen wahren Menschentums und echter Kultur strebenden Kreises verwehren. So war es kein Wunder, wenn namentlich jüngere Mitglieder dem Chor beitraten, ehemalige Angehörige der Schule, die ihr die Treue bewahrten, und eine große Zahl gegenwärtiger Schüler aus nah und fern, die einen Ausgleich zu ihrer fast ausschließlich in theoretischem und wirtschaftlichem Denken befangenen Arbeit suchten und fanden. Zunächst wurde nur um der Freude willen gesungen, und das blieb auch die Grundhaltung der vielen Chorstunden bis heute.

Bald aber wurde ein erstes Ziel ins Auge gefaßt: die Mitwirkung beim 52. Stiftungsfest des Vereins im Großen Kursaal, wo auch das Kammerorchester der Schule erfolgreich debütierte. Mit Chorsätzen alter und neuer Meister führte sich der junge Chor sehr beachtlich ein und bot eine Leistung, die einmütige Anerkennung fand. Bereits zu seiner ersten Weihnachtsfeier, die im bescheidenen Rahmen unseres Schulmusiksaals stattfand (der zugleich Üblokal ist), führte der Chor die Buxtehude-Kantate „In dulci jubilo“ auf, zu Ostern lernte er die schwierige, reich polyphone Motette „O Mensch, beweine dein Sünden groß“ von Hans Leo Haßler — vergaß dabei aber nicht die echt volkstümlichen Sätze und Kanons aus dem „Geselligen Chorbuch“, mit denen er mehrfach die Vereinsabende im Hindenburgbau umrahmte und verschönte. Die Weihnachtsfeier 1953 war ein neuer sän-

Erich Görnig
BRIEFHÜLLEN * BÜROBEDARF

STUTTGART

Johannesstraße 94, am Hölderlinplatz

Telefon 66087

Ihr zuverlässiger und preisgünstiger
Lieferant für

Briefumschläge · Papiere

Büromöbel

Büromaschinen

Büro-Artikel

sowie

Papier- und Schreibwaren

gerischer Höhepunkt: in Anwesenheit lieber Gäste vom Vorstand und der Mitgliedschaft des Vereins wurde die große Kantate „Das neugeborne Kindelein“ von Dietrich Buxtehude gemeinsam mit dem Schulorchester gesungen und musiziert. Es war eine schöne und wohlgelungene Aufführung, die in diesem Jahr vor einer größeren Öffentlichkeit wiederholt werden soll.

Ein stetiges Wachsen und Vorwärtstommen war unserem Chor beschieden. Auch die Sänger durften das spüren, die mit so viel Liebe und stetiger Begeisterung bei der Sache waren, die sich willig führen ließen an immer schwierigere Aufgaben, immer lohnendere Ziele. Schon winkt der 13. Juni 1954, der den Chor bei seinem ersten eigenen Konzert sieht, einem Auftreten vor der breiten Öffentlichkeit, vor Presse und kritischen Sachkennern. Er hat dazu ein Programm gewählt, das, weitab von althergebrachter Chorkonzertschablone, durch gedankliche Substanz und musikalisches Niveau besticht und zweifellos — dessen darf man gewiß sein — in seiner Darstellung Beachtung finden wird.

Natürlich bedarf es hierzu einer veränderten inneren Einstellung und Haltung — wer sich in den Ergüssen eines überlebten, fatalen Liedertafelstils wohlfühlt, wird enttäuscht sein. Ein junger Chor von heute verleugnet nicht Herkunft und Befruchtung durch die weltweite Singbewegung der zwanziger Jahre und die eminente Kraft, die ihm von den unerschöpflichen Schätzen des deutschen Volksliedes zufließen und die ihm durch die Führer dieser Singbewegung neu erschlossen wurden. Deshalb stehen auf dem Programm neben Sätzen alter Meister auch viele von Hensel, Dietrich, Gneist, Distler und Ger-

hard Schwarz (dessen „Kleiner Kalender“ nach Gedichten von Josef Weinheber zur Aufführung gelangt).

Den Schülern unserer Schule, die mit Interesse den Weg des Gilde-Chores verfolgen und sich in lebendiger Teilnahme mit musikalischen Dingen auseinandersetzen, werden von der Geschäftsstelle der Alten Gilde verbilligte Eintrittskarten zum Besuch der Konzertmatinee (11 Uhr, Wilhelmtheater) angeboten. Hiervon Gebrauch zu machen sei ihnen wärmstens empfohlen.

Richard Schwarz

Hochherzige Stiftungen für die Sportler der WO und HH Stuttgart

Der 1. Vorsitzende der Alten Gilde (Verein ehemaliger Schüler der WO und HH Stuttgart), Herr Stadtrat Hallmayer, hat der Schule einen kompletten Dreß für unsere Fußballmannschaft gestiftet.

Die Abiturienten 1953/54 haben uns vom Erlös des Abiturienten-Balles ebenfalls Sportartikel im Werte von 100 DM durch den Abiturienten Herrn Gert Reinhart zustellen lassen (20 Sportleibchen, 1 kompl. Tischtennis-Spiel, 1 Übungs-Speer).

Ich danke allen Spendern im Namen unserer Sportler aufs herzlichste mit der Versicherung, uns der Spenden würdig zu erweisen und auch im kommenden Sportjahr alles zu tun, um dem guten Ruf der WO und HH, wie in den vergangenen Jahren, gerecht zu werden.

Turn- und Sportlehrer Erwin Fried

Das gute Sport- oder Touren-Fahrrad nur vom

Fahrradhaus Dangelmaier Inh. Ch. Kraft

STUTTGART-BAD CANNSTATT, Marktplatz 16, bei der Stadtkirche

weil hier der Kundendienst besonders gut ist

Drogisten-Fachausstellung

Kürzlich war in den Räumen der Kaufmännischen Berufsschule eine Drogisten-Fachausstellung zu sehen. Auch wir durften wider Erwarten diese so lehrreiche Ausstellung besuchen.

Ich konnte mir doch endlich einmal persönlich die „Waschmaschine in der Tüte“ anschauen. Ein tolles Ding! Der ganze Apparat hat eigentlich sehr wenig Ähnlichkeit mit dem, was wir uns unter einer Waschmaschine vorzustellen pflegen. Er besteht lediglich aus einem weißen Pulver und einer Tüte drum herum. Eine Werbedame versicherte mir, daß diese neueste Erfindung die Hemden und Unterhosen blütenweiß wasche. Nun, das ist ja schließlich die Hauptsache!

Besonders lebhaft besucht waren natürlich die Stände, an denen man Kostproben erhalten konnte. Ein Schüler konnte gar nicht verstehen, daß man aus der so wertvollen Gerste kein Bockbier, sondern solch einen komischen Malzkakao herstellte.

Eine junge Dame benützte die Gelegenheit und ließ sich in einem „Kosmetiksalon“ (der kam, glaube ich, zur Ausstellung extra aus Hollywood!) ein tadelloses Make up auflegen. Ihr Rektor sah bei der Operation zu und hatte gar nichts dagegen einzuwenden.

Alles in allem gesehen, die Ausstellung

Protokoll der Schülerratssitzung

vom 5. Mai 1954

1. Punkt der Tagesordnung: **N e u w a h - l e n**. Der Vorstand konnte für die Zeit der Wahl nicht entlastet werden, da der Kassenbericht noch nicht vorgelegt werden konnte. Gewählt wurden: 1. Vorsitzender: Uwe Hieber 9 c. 2. Vorsitzender und Kassier: Hanspeter Krämer 7 b. Sekretär: Alf Rapp 7 e. Ständiger Vertreter beim ASS: Hans-Georg Reinhardt 9 d. Kulturreferent: Gernot Förster 8 b. Sozialreferent: Dieter Krauß 7 c. Sportreferenten: Ursel Seitz 9 d, Volker Ott 9 c. Theaterreferenten: Ursel Bollinger 8 c, Peter Seyfert 9 f. 2. Punkt: **V e r k a u f v o n S c h u l b ü c h e r n**. Der Schülerrat nimmt gebrauchte Schulbücher in Kommission. Der Preis dieser Bücher beträgt ungefähr die Hälfte des Einkaufspreises. Es wird gebeten, Zettel mit den gewünschten Büchern im Schülerrat abzugeben. Der Schülerrat verlangt für jedes Buch 30 Pfg. für Verwaltungskosten. 3. Als Vertrauenslehrer wurde Herr Studienassessor Schol einstimmig bestätigt.

war doch sehr interessant und aufschlußreich. Sie hat uns viele Dinge gezeigt, mit deren Hilfe wir das moderne Leben noch gesünder, hygienischer und praktischer gestalten können.

(Sagt es aber bitte nicht weiter, wenn ich noch verrate, daß ich mich für den nächsten großen Hausputz mit genügend Bodenwachs eingedeckt habe.)

H. D. Kiener



Tabakwaren
Klassenlotterie
STUTTGART - W
Rotebühlstraße 2

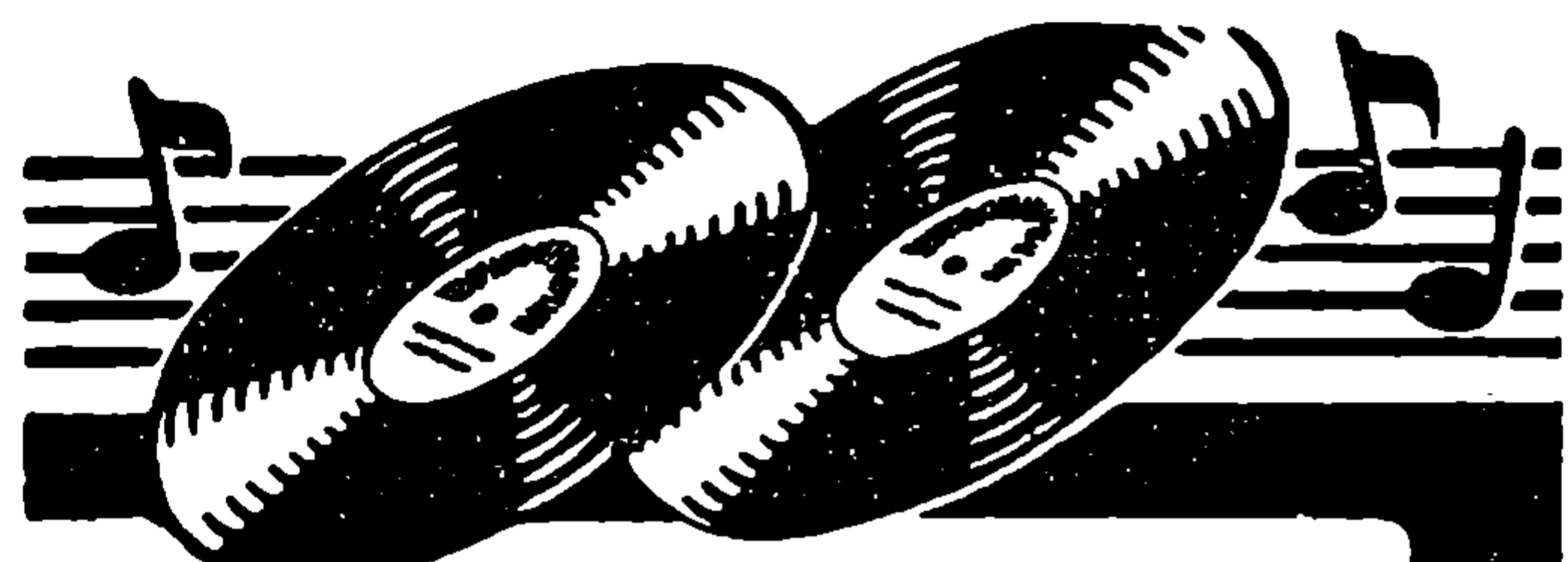
Schulausflüge · Wandertage · Urlaubsreisen

*gut — billig und bequem
in den modernen Omnibussen*

von **Guoth**



beim Wilhelmsplatz · Fernruf 5 1955 · Verlangen Sie sofort Prospekte



2500 Schallplatten

Die ausgesucht besten und neuesten
Aufnahmen aller führenden Welt-
marken enthält der von Radio-Barth
herausgegebene „**Stuttgarter**

Schallplattenfreund“

Verlangen Sie ihn gratis!
Unsere Versandabteilung erledigt
jeden Auftrag am Tage des Eingangs.
Versand franko in bruchsich. Kartons
Größtes Schallplattenhaus Württembergs

Radio Barth
Stuttgart Alter Postplatz

Alles für die Schule

bei

Fritz Haller

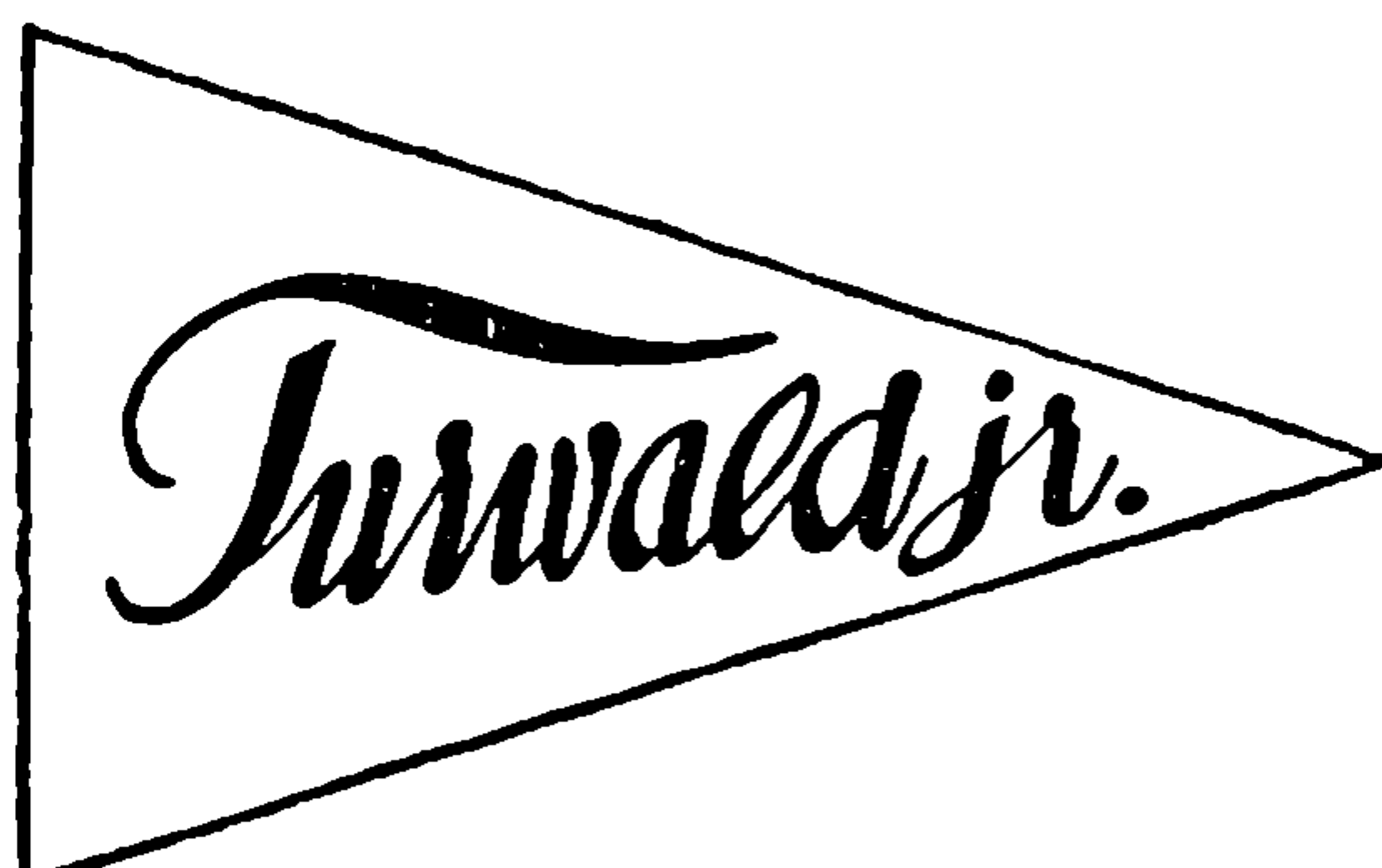
seit 1892

SCHULBUCHHANDLUNG
SCHULARTIKEL
ZEICHENBEDARF

Bad Cannstatt

Wilhelmstraße 24

Ruf 5 00 99

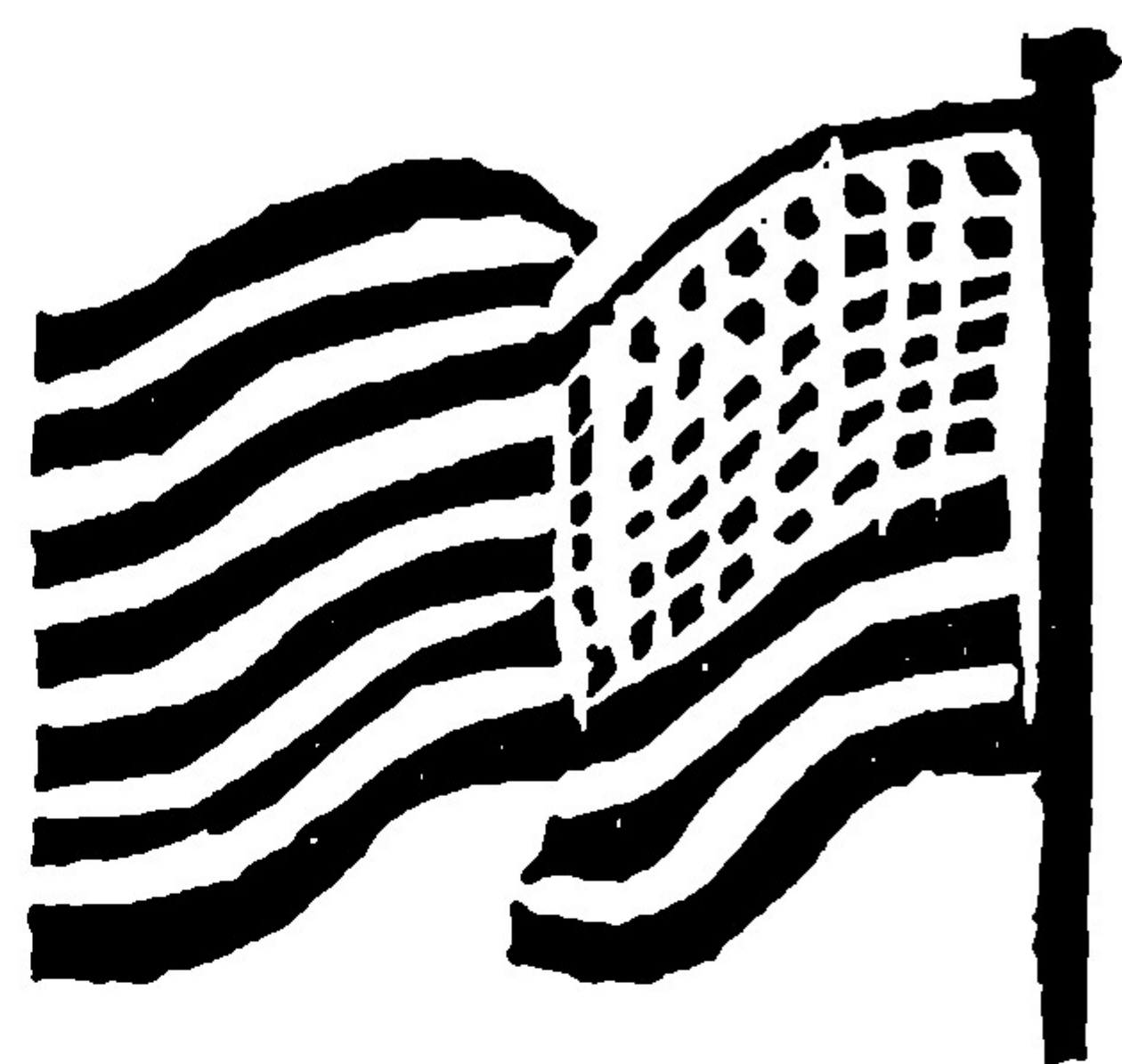


Ein Begriff

für Vesper

und Erfrischung!

Coca-Cola Trinkstelle Stuttgart, am Wilhelmsbau
Telefon 6 00 95



Erste Reiseeindrücke von den USA

Ein Reisebericht von Hans Rausch

Die Einfahrt in den New Yorker Hafen und das langsame Wachsen der Wolkenkratzer-silhouette aus dem Dunst gehören zu den Erlebnissen, die man niemals im Leben vergißt. Das Seltsame ist aber, daß man, kaum den Fuß an Land gesetzt, dieses Manhattan und sein Steinmeer als die natürlichste Sache der Welt empfindet. Die grünen Inseln Battery, Trinity Church, City Hall und der Central Park zeigen aber, daß der arbeitende Mensch genau so seine Erholung sucht und findet, wie der Londoner in seinen Parks. Gerade im Central Park, der im Zentrum New Yorks an der 5th Ave liegt, kann man den Durchschnittsamerikaner in Familienidyllen beobachten, die gar nichts von der Hetze nach dem Dollar verraten. Ich glaube sogar sagen zu können, daß diese Hetze in Europa stärker ausgeprägt ist, als in Amerika, wo man die Fünf-Tage-Woche eingeführt hat.

Bunte Krawatten und Phantasierhemden werden offenbar viel mehr von den Europäern getragen, oder denen wenigstens vorgeführt. Im täglichen Leben des Amerikaners sieht man sie sehr selten. Es besteht vielmehr eine ausgesprochene Vorliebe für solide, geschmackvolle Muster und Farben.

Die Inschriften „Frankfurters“, „Hamburgers“, „Sauerkraut“, „Sauerbraten“, „Knockwurst“ (die Abwandlung des „a“ in „o“ konnte mir niemand erklären) an

den kleinen Restaurants und Verkaufsbuden, auf die man überall trifft, verraten mehr als alle Statistiken den großen deutschen Anteil der Bevölkerung.

Um das Völkergemisch in New York zu studieren, braucht man keineswegs nach Harlem, Chinatown oder anderen üblen Stadtteilen zu gehen. Das Durcheinander und Nebeneinander aller Rassen der Erde fasziniert den Beobachter immer wieder. Ein ungeschriebenes Gesetz scheint aber die mehr oder weniger freiwillige Trennung der Farbigen von den Weißen zu sein, eine Ausnahme wird dabei nur in den Verkehrsmitteln um und in den Städten gemacht.



KAMERADEN, KAUF BEI UNSEREN INSERENTEN!

Nachrichten aus der Welt der Schule

Aufstand im Erziehungsheim

Zu einem regelrechten Aufstand unter den 250 Zöglingen des Erziehungsheims Avigliano in Italien kam es, als die Fußballspiele am Sonntag nicht über den Anstaltslautsprecher übertragen worden waren. Die erbosten Jugendlichen steckten Möbel in Brand, warfen Betten aus den Fenstern und konnten erst durch die Feuerwehr überwältigt werden. (Wird nicht zur Nachahmung empfohlen, d. Red.)

Sitzenbleiben

Das Schleswiger Verwaltungsgericht erklärte in einem Prozeß, den ein Vater angestrengt hatte, weil auf dem Halbjahreszeugnis seiner Tochter nicht auf ihre mangelhaften Leistungen hingewiesen worden war, daß ein Schüler auch sitzenbleiben kann, wenn sein Erziehungsberechtigter

nicht schon drei Monate vorher über diese Möglichkeit unterrichtet wurde (Die Tangente/Einbeck.)

Schaukelstühle (Hamershøj)

In der als fortschrittlich bekannten Schule Hamershøj in Dänemark sind nunmehr Schaukelstühle aufgestellt worden, nachdem sich die Lehrer über das Geknarre der alten Schulbänke beklagt hatten.

Wahlfonds (Duisburg)

Ihre Unkosten finanziert die SMV des Steinbart-Gymnasiums, indem jeder Schüler bei der Neuwahl seiner Vertreter einen Betrag von 10 Pfg. als „Wahlzensus“ entrichtet.

Mehr Lehrlinge einstellen!

Diese Forderung erhob Bundeskanzler Dr. Adenauer in einem Brief an die Bundesminister und Minister der Länder. In

TANZSCHULE

BURGER-HÖTZEL

KUNSTGEBÄUDE AM SCHLOSSPLATZ

TELEFON 95383

den öffentlichen Betrieben und Verwaltungen sollten mehr Lehrstellen geschaffen werden. („Blaue Schwalbe“, Berlin.)

Lautsprecher im Klassenraum

In der neueingerichteten Würzburger Oberrealschule bekam jedes Klassenzimmer einen Lautsprecher, der an den Schülpmpfänger angeschlossen werden kann. Ferner können Mitteilungen des Direktors an alle Lehrer und Schüler übertragen werden. („Die Glocke“.)

Schulabgangszeugnisse international

Die Außenminister der im Europarat zusammengeschlossenen Länder unterzeichneten kürzlich eine Konvention, nach der die Schulentlassungszeugnisse allgemeine Gültigkeit erlangen.

Kosmetik in der Schülerzeitung!

„Die Kopierpresse“ der Handelslehranstalt Kassel hat in ihrem siebzehnköpfigen Redaktionskollegium eine besondere Ressortleiterin für Kosmetik. Sollte das die hohe Auflage dieser Zeitschrift (2500 Exemplare) vielleicht erklären?

Eine schwere Krankheit

An der Universität Halle ist eine schwere Epidemie ausgebrochen: die Skatspielkrankheit. Ein Freund berichtet darüber in der FDJ-Studentenzeitung „Forum“: Nach vorsichtiger Schätzung wage ich zu behaupten, daß sich einige Freunde in ihrer Branche so weit entwickelt haben, daß sie eine Vorlesung schon als ange-

nehme Unterbrechung oder Ausgleich zu ihrem Skat betrachten.

Unser Jubilar

Am 31. März feierte unser Sportlehrer, Herr Erwin Fried, seinen 50. Geburtstag und gleichzeitig sein 25jähriges Dienstjubiläum. Seit mehreren Jahren steht Herr Fried uns täglich mit seinem großen Können und seiner reichen Erfahrung zur Verfügung. Die beinahe sprichwörtlich gewordenen Erfolge der WO kommen ja nicht von ungefähr, sondern sind die Früchte einer sorgfältigen Aufbauarbeit, die wir ihm zu verdanken haben. Nur einmal können wir uns erinnern, daß Herr Fried nicht in der Schule war, und zwar gerade am 31. März. Er feierte an diesem Tage nicht nur seinen 50. Geburtstag und sein Jubiläum, sondern auch das Fest der Silbernen Hochzeit, und last not least, wollen wir noch die Grüne Hochzeit seines ältesten Sohnes erwähnen. War dies kein Grund, um einen Tag frei zu machen und zu feiern?

Unser Herr Fried ist nicht nur unser Lehrer, er ist uns Kamerad und Vorbild in sportlichem Verhalten. Wir sollen nie vergessen, daß sportliche Erfolge nur Mittel zum Zweck sind, nämlich als gute und geachtete Menschen im Leben zu bestehen. Wir gratulieren Herrn Erwin Fried nochmals und sagen ihm herzlichen Dank für seine Mühe und Opfer. Ursel Seitz

Unser Briefkasten

Ab der nächsten Nummer (2) wollen wir einen regelmäßigen sog. Briefkasten einrichten. Der „Saldo“ will allen seinen Lesern damit Gelegenheit geben, ihr Herz auszuschütten. Seien es Fragen, Vorschläge oder Kritiken, wir werden stets darum bemüht sein, allen Ansprüchen gerecht zu werden und alles nach bestem Wissen beantworten.

Wir bitten alle unsere Leser, tatkräftig mitzuarbeiten und uns durch Kritik und neue Gedanken zu unterstützen. Der „Saldo“ soll nicht deine, nicht meine, sondern

u n s e r e S c h u l z e i t u n g

sein und werden. Selbstverständlich sind wir auch für Anregungen von Seiten der Eltern unserer Schüler herzlich dankbar.

Volker Ott, 9 c

Schlag auf - Sieh nach

— man kann es in jedem Lexikon, unter einer Voraussetzung allerdings, daß das Stichwort, unter dem es zu suchen ist, bekannt ist. Wie oft will man die maßgebenden Männer einer bestimmten Zeit wissen, und es ist kaum möglich, sie lexikalisch zu finden, wenn man weder den Personennamen, noch den der Zeitepoche weiß. Ähnlich verhält es sich übrigens auch auf den Gebieten der Erfindungen und Entdeckungen. Um diesem im alphabetischen Aufbau eines Lexikons bedingten Mangel abzuwehren, hat der Verlag C. Bertelsmann die Wiederauflage eines Nachschlagewerkes beschlossen, das von dem früheren Bearbeiter des „Schlag nach“, Dr. Alfred Christoph, bearbeitet, ergänzt und modernisiert wurde. Dieses Buch mit seinen zahlreichen Übersichten, Tabellen und Abbildungen, die in kluger Auswahl nach Wissens- und Lebensgebieten geordnet sind, will die vorhandenen und noch erscheinenden Lexika keineswegs verdrängen, sondern ergänzen oder vervollständigen. Handlich und gut gebunden, geordnet nach folgenden Hauptkapiteln: Natur - Zahl - Masse - Technik - Verkehr - Wirtschaft - Deutschland - Erde - Himmel - Geschichte - Kultur - Sport, versetzt es einen immer wieder in Staunen, wieviel und woher auf relativ wenig Raum untergebracht werden kann. Zweifellos möchte man von manchem gerne mehr, von anderem aber weniger hören, zweifellos sind dies aber Ansichtssachen. Wer aber allgemein mehr wissen will als andere, hat hier für 9,80 DM ein weites und vielversprechendes Betätigungsfeld.

Tagung der Jungen Presse, Landesarbeitsgemeinschaft Württemberg/Baden in Stuttgart

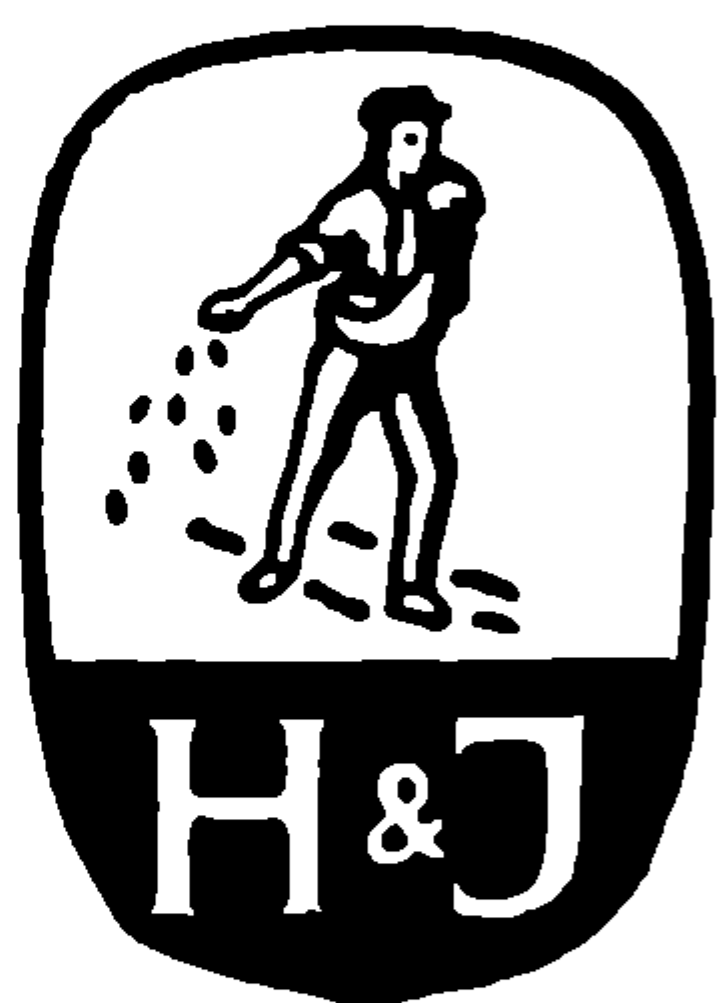
Freitag vormittag erreichte uns ein Telefonanruf von Herrn Werle, dem 2. Bundesvorsitzenden der „JU PRE“, in dem er uns zu einer Tagung in der Jugendherberge einlud. Wir hatten uns kurz vorher in einem Brief über die Landesarbeitsgemeinschaft erkundigt.

Bei der Tagung wurden wir sehr freundlich empfangen und am nächsten Tag gleich als Mitglied aufgenommen, obwohl unsere Zeitung erst in den Köpfen der Herausgeber existierte.

Im Verlauf der Zusammenkunft hielt Herr Peter von der Stuttgarter Zeitung ein Referat, in dem er u. a. die Bedeutung jugend-eigener Zeitungen hervorhob, und uns zu einer Besichtigung der Redaktion und Druckerei einlud.

Außerdem konnten wir interessante Anregungen gewinnen und Verbindungen herstellen, vor allem mit unseren Kirchner Kollegen.

Alles in allem gesehen war die Tagung ein voller Erfolg, und es ist für uns immerhin ein gewisser Rückhalt, daß wir einer Organisation angeschlossen sind, die uns nötigenfalls unterstützt und unsere Interessen vertritt. -ib-



Alle

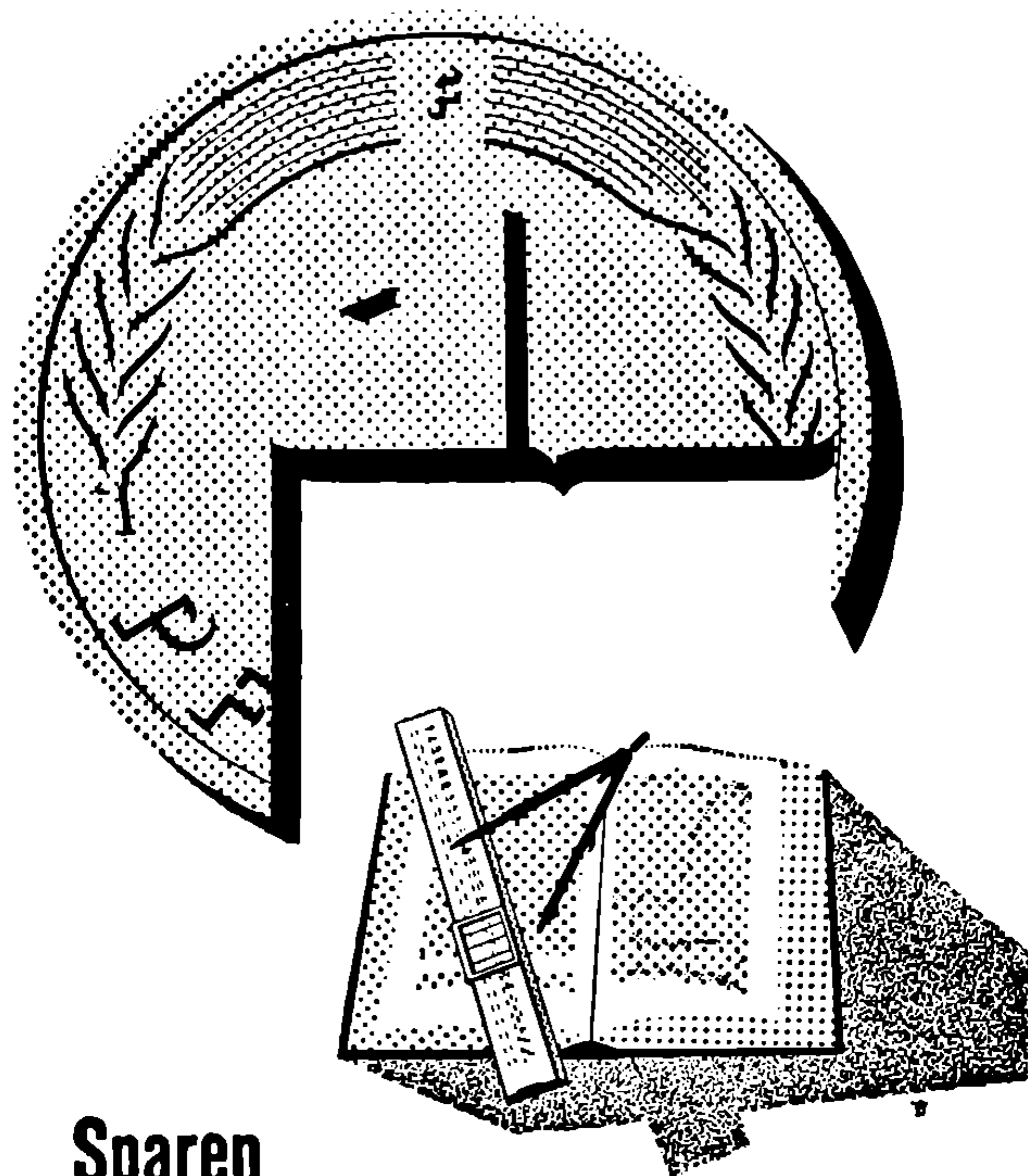
Bücher und Schreibwaren

immer bei

BUCHHANDLUNG HOLLAND & JOSENHANS

Hasenbergstraße 33

Calwer Straße 16



**Sparen
sichert die Berufsausbildung**

**STÄDT. SPARKASSE
STUTTGART**